

abgrenzung dienen, sind rückständige Versicherungsbeiträge aufgeführt.

Gewinn- u. Verlust-Rechnung: Debet: Verlustvortrag 608 100, Löhne u. Gehälter 21 152 671, soz. Abgaben 3 487 706, Abschreibungen 6 451 739, andere Abschreibungen 1 035 766, Besitzsteuern 3 080 157, sonstige Aufwend. 6 571 020, Gewinn 544 319. — **Kredit:** Ertrag nach Abzug der Aufwend. für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe 40 512 263, Erträge aus Beteiligungen 425 924, Zinsen u. sonst. Kapitalerträge 460 506, ao. Erträge 1 582 785. Sa. 42 981 478 RM.

Die Bezüge des Vorst. für das Geschäftsjahr 1932 betragen 37 606 RM, die des A.-R. (Tagegelder) 8200 RM. Für den Vorst. besteht daneben Pensionsberechtigung. Die außerordentlichen Erträge enthalten Erstattungen von Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen, aufgelöste nicht benötigte Rücklagen u. andere Erträge verschiedener Art.

Dividenden 1927—1932: St.-Akt.: 4, 0, 5, 0, 0, 0%. — Vorz.-Akt.: 4½, 0, 4½, 0, 0, 0%.

Kaliwerke „Adolfs Glück“ Aktiengesellschaft.

Sitz in Lindwedel, Prov. Hannover.

Vorstand: Adolf Soa, Oberröblingen; Richard Popenicker, Aschersleben.

Aufsichtsrat: Vors.: Gen.-Dir. Bergrat Dr.-Ing. h. c. Heinrich Zirkler, Kassel; Stellv.: Bank-Direkt. Dr. Ernst A. Mandel, Dr. Wilhelm Feit, Bln.-Zehlendorf; Rechtsanw. Dr. jur. Hermann Fischer, Berlin; Dr. Karl Kimmich, Köln-Bayenthal; Berghauptmann Heinr. Vogel, Bonn; Reg.-Assessor a. D. Dr. jur. Wilh. von Waldhausen, Essen.

Gegründet: 4./1. 1906; eingetragen 17./1. 1906. Sitz bis 30./10. 1908 in Berlin. Hervorgegangen aus der Kali- u. Oelbohr-Ges. Adolfs Glück.

Zweck: Erwerb und Betrieb von Bergwerken, insbesondere Aufschließung, Gewinnung und jede Art der Verwertung von Salzen, Erdölen und sonstigen Mineralien auf Grund der mit den Grundeigentümern von Lindwedel, Plumhof, Sprockhof, Berkhof und Vesbeck abgeschlossenen Verträge.

Besitztum: Die Gerechtsame umfassen etwa 15 000 Morgen in obengenannten Gemarkungen. Die Umwandlungen der beschränkten persönlichen Dienstbarkeit aus den Gerechtsame-Verträgen mit der Gemeinde Lindwedel in eine selbständige Salzabbaurechtigkeit wurde 1908 durchgeführt und 1909 in die Grundbücher eingetragen. Im Jahre 1910 wurden durch Bohrungen in normaler Teufe das Salz und im Salz eingelagert Hartsalz und Sylvinit von teilweise sehr gutem Chlorkaliumgehalt erschlossen. Mit dem Bau der Schachanlage wurde Mitte 1907 begonnen. Der Schacht stand Anfang 1913 bei ca. 520 m im kompakten Steinsalz; bei dieser Teufe wurde die erste Hauptfördersohle angesetzt und zum Auffahren der Strecken übergegangen; insgesamt wurden 1052 m Strecken aufgeföhren. Dabei wurde ein Sylvinitlager von sehr guter Qualität angefahren, dessen Vorrichtung jetzt im Gange ist. Bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von etwa 2 m beträgt der Prozentgehalt dieses Lagers zwischen 45 und 58% Reinkali (K₂O). Die oberirdischen Anlagen umfassen das Hauptzechengebäude (Büro-, Magazin-, Kaue u. Werkstättengebäude), die Mühle u. Fabrik, ebenso Arbeiter- u. Beamtenwohnhäuser, die elektr. Zentrale und das Kesselhaus mit 9 Zweiflammrohrkesseln. Das Nachbarwerk Hope hat Ende 1909 mit dem Abteufen seines Schachtes begonnen und 1912 die Förderung aufgenommen. Der Schacht Hope liegt in der Gemarkung Hope in 1060 m Entfernung vom Schacht Adolfs Glück (Hope markscheidet nördlich mit Adolfs Glück), beide Schächte wurden auf Grund behördlicher Genehmigung 1913 durchschlägig. Im April 1909 wurde der Ges. Adolfs Glück in Gemeinschaft mit der Bergwerksges. Hope die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Chlorkaliumfabrik zur Verarbeitung von 2500 dz Carnallit bzw. 6000 dz Hartsalz endgültig erteilt.

Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen hatte die Ges. bis Ende 1925 darüber zu entscheiden, ob der Betrieb selbständig fortgesetzt werden sollte oder ob es zweckmäßiger sei, über die Stilllegung zu einem Verkauf der

Zahlstellen: Herne: Ges.-Kasse; Berlin: Preuß. Staatsbank (Seehandlung); Düsseldorf: Bankhaus C. G. Trinkaus (Inh. Engels & Co.); Essen: Deutsche Bank u. Disconto-Ges.

Aus dem **Geschäftsbericht 1932:** Das Berichtsjahr 1932 hat wiederum einen starken Rückgang sowohl des Absatzes wie der Erlöse mit sich gebracht. Trotz der durch Notverordnung am 1. Januar erfolgten Senkung der Inlandspreise für Kohle u. Koks um durchschnittlich 10% u. der noch stärkeren Abwärtsbewegung der Preise im bestrittenen Gebiet ging der Absatz zunächst von Monat zu Monat zurück, um im Laufe des Frühjahrs einen seit drei Jahrzehnten nicht gekannten Tiefstand zu erreichen. Diese stetige Abwärtsbewegung ist jedoch im Laufe des Sommers zum Stillstand gekommen, und im Herbst 1932 war erstmalig seit beinahe drei Jahren eine wenn auch geringe Belebung des Ruhrkohlenmarktes zu verspüren.

Quote zu kommen. Zwecks Prüfung der Ausdehnung und Ergiebigkeit des Salzlagers angestellte Bohrungen ergaben ein Resultat, das hinter den Erwartungen der Ges. zurückblieb. Aus diesem Grunde beschloß die G.-V. vom 18./12. 1925 die Stilllegung des Werkes bis zum 31./12. 1933. Die Kaliprüfungsstelle hat dem Antrag der Stilllegungserklärung stattgegeben, so daß die Einstellung der Kaligewinnungsarbeiten im Monat Mai 1926 erfolgte, nachdem ausreichende Bestände geschaffen waren, mit denen die Ges. ihren Lieferungsverpflichtungen bis Ende 1926 genügen konnte.

Durch die jahrelangen Beobachtungen und gesammelten Erfahrungen über das Vorhandensein von Mineralöl in der Grube und dem Grubenfelde waren die Vorbedingung geschaffen, der Oelgewinnung näherzutreten. Die Umstellung des gesamten Betriebes auf den Erdölbergbau wurde vom Reichswirtschaftsministerium und der Kaliprüfungsstelle genehmigt. Im Mai 1926 wurden die Vorarbeiten für den künftigen Oelbergbau aufgenommen und im Laufe des Jahres 1926 ein Gesenk von der 500-m-Sohle zur 611-m-Sohle hergestellt, neue Wetterstrecken getrieben und andere bergmännische Arbeiten verrichtet, die zu dem Zwecke der Aufsuchung der Hauptöllagerstätte erforderlich wurden.

Bezüglich der Arbeiten für den Oelbergbau wurde mit der Deutschen Petroleum-Aktiengesellschaft ein vertragliches Abkommen dahin getroffen, daß von ihr die Erdölaufschlußarbeiten und Gewinnungsarbeiten übernommen werden. Als Ersatz der aufgewendeten Kosten für die Aufschlußarbeiten und für die Ueberlassung der Anlagen vereinbarte die Ges. die Zahlung einer Pauschalsumme; außerdem ist die Ges. an der Rohölausbeute prozentual beteiligt.

Verbände: Die Ges. gehört dem Kalisyndikat an; Beteiligung Ende 1932: 5.6156 %/oo.

Absatz 1927—1932: 81 983, 79 771, 77 160, 55 121, 48 610 dz reines Kali.

Beteiligungen: Die Ges. besitzt 1 450 000 RM Aktien der Adler Kaliwerke in Oberröblingen (A.-K. 4 796 000 RM); diese wiederum besitzt 773 Kuxe der Gew. Hope in Gotha (1000 Kuxe), während die Gew. Hope 4 478 000 RM Aktien der Kaliwerke Adolfs Glück in Händen hat. Diese drei Ges. bilden zusammen mit der Gew. Oberröblingen den **Adler-Kalikonzern** und stehen sämtlich unter gemeinsamer Verwaltung. Die Ges. ist außerdem beteiligt am Deutschen Kalisyndikat mit 8970 RM.

Kapital: 4 500 000 RM in 4500 St.-Akt. zu 1000 RM.

Vorkriegskapital: 4 500 000 M.

Urspr. A.-K. 3 020 000 M. 1912 Herabsetz. des A.-K. auf 1 500 000 M sowie Erhöb. des A.-K. um 3 000 000 M in 3000 Aktien zu 1000 M. Die Aktien von Adolfs Glück konnten 1920 in Kuxe der Bergwerksges. Hope m. b. H. umgetauscht werden, u. zwar wurden für 4000 Aktien von Adolfs Glück 4 Hope-Kux gewährt. Die G.-V. v. 8./6. 1921 beschloß die Umwandlung der Vorz.-Akt. in St.-Akt. Für jede eingereichte Vorz.-Akt. wurden 150 M bar vergütet. Lt. G.-V. v. 17./12. 1924 Umstell. von 4 500 000 M in gleicher Höhe auf Reichsmark.